Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1982)

Heft: 1

Rubrik: Seite der Sektionen = Journal des sections = Giornale delle sezioni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ST. GALLEN

Jahresausstellung 1981 im Theaterfoyer
Ein Rückblick

Die Sektion Ostschweiz umfasst rund 80 Bildende Künstler aus den Kantonen St. Gallen, beiden Appenzell und Thurgau. Da ursprünglich, zum grössten Teil von in der Stadt St. Gallen ansässigen Malern, Bildhauern und Architekten die Sektion St. Gallen gegründet wurde (heutige Sektion Ostschweiz), konzentrierte sich, bedingt durch die regere städtische Tätigkeit, das Kunstleben auf diese Stadt und nähere Umgebung. Schon damals, 1915, 20, 30 bis 40 präsentierten die Aktiven, meist zur Weihnachtszeit, ihre Werke in bescheidenen Nebensälen des Kunstmuseums. Platz war genügend vorhanden.

Wie aber der Mitgliederbestand durch Neuaufnahmen junger Künstler sich stark vergrösserte, konnte nur ein rigoros gehandhabter Numerus clausus die Fülle der Werke meistern. Das Museum platzte aus den Nähten.

Eine aktive Gruppe suchte neue bessere Ausstellungsmöglichkeiten. Die grosse Halle der OLMA, die das Jahr hindurch kaum benützt wurde, gestalteten Mitglieder zu einem aparten Ausstellungsraum mit einer oberlichtspendenden Decke und Stellwänden.

Mit einem Schlag wurden unsere Ausstellungen zu einem gut und gern besuchten Begegnungsort des regionalen Kunstschaffens. Dem einzelnen Künstler bot sich genügend Platz an, so dass er bis zu 10 Werke präsentieren konnte. Auch weckte das grössere und die einzelne Künstlerpersönlichkeit besser zur Geltung bringende Angebot die Kauflust.

Im Jahre 1955 beherbergten wir unter Ausnützung der ganzen grossen Halle und der grossen Bühne eine gesamtschweizerische Gesellschaftsausstellung (vermutlich die letzte, die von allen Mitgliedern beschickt werden konnte). Durch unser Beispiel wurde die OLMA-Halle zu einer Attraktion. Hunde-, Katzen-, Hühner-Ausstellungen, grosse Sport- und Musikveranstaltungen drängten in die Halle und beanspruchten dementsprechend auch die Termine, so dass wir Unheil witterten.

1968 wurde durch die Stadttheater AG das neue Theater gebaut. Kaum war das Haus in Betrieb, nisteten wir uns im geräumigen Foyer ein und wurden willkommene Gäste. Dass zu diesem Zeitpunkt die Stadt St. Gallen zum Mitträger des Theaters wurde, war für uns noch ein weiterer Vorteil.

Aus der OLMA-Halle zogen wir näher an das Stadtzentrum und wurden Nachbar des nun ganz verlassenen, vernagelten, auf eine Auferstehung hoffenden Kunstmuseums.

Wann werden wir dort drinnen und im benachtbarten Stadtpark zu unserer ersten Vernissage einladen? und ob?

Vielleicht wird alles zu fragwürdig was wir, die Alten wie die Jungen schaffen, so dass das renovierte und erweiterte Museum nur noch für die ganz grossen Stars der Kunstszene offen steht. Aber wir sind es gewohnt, uns selber zu helfen. –

Fragwürdig (so vieles wird ja heute in Frage gestellt) ist auch die Bezeichnung unserer Ausstellung im Theater: Jahresausstellung? Werkausstellung? Aber handkehrum wird das anrüchige "Weihnachtsausstellung" in den Mund genommen – und der Volksmund sagt ohnehin schon so. (Das lässt auf eine gewisse Popularität unserer Veranstaltung schliessen – was aber für viele Künstler und auch Kunstkritiker ein Greuel ist.)

Aufbau und Administration der Ausstellung besorgen unsere Mitglieder. Es gibt einen Ausstellungschef mit Helfern, einen Kassier, der die Verkäufe tätigt, einen Propagandachef der den Katalog mit Inseraten gestaltet und die Beziehungen zu Behörden, Wirtschaft, Industrie und Presse pflegt. Ein von der Sektionsversammlung beschlossenes Reglement wird konsequent eingehalten und erleichtert die Durchführung des Unternehmens.

37 Mitglieder stellten 1981 125 Werke im Foyer aus. Seit einigen Jahren wird in Verbindung mit dieser Ausstellung zusätzlich im ehemaligen Katharinenkloster im Zentrum der Stadt eine spezielle Sparte des künstlerischen Schaffens gezeigt. Dieses Jahr war es die Druckgraphik, die von 17 Mitgliedern mit 68 Werken vertreten war.

Gesamterlös aus beiden Ausstellungen Fr. 36 000.–.

Der Finanzierung dient pro Verkauf ein Abzug von 15 % (wobei 2 % an die Unterstützungskasse überwiesen werden) und der Erlös aus dem Katalogverkauf. Im Hintergrund hält eine Defizitgarantie von Stadt und Kanton St. Gallen die schützende Hand über der ostschweizerischen Sektion der GSMBA.

W. Koch

BERN

Verbilligte Materialeinkäufe

Die Sektion Bern hat mit dem Farbwarengeschäft Schneider in Bern eine Vereinbarung getroffen, dass GSMBA-Mitglieder gegen Vorweisung der Mitgliederkarte Standardmaterialien wie Oel- und Aquarellfarben, Leinwände und Papier, Zeichen- und Tiefdruckmaterial mit 20% Vergünstigung (anstatt den üblichen 10%) kaufen können. Dies gilt nur an Freitagen und bei einem Minimaleinkauf von 100.– Fr. (wobei sich mehrere Künstler zusammentun können).

Auch die benachbarten Sektionen wurden aufgefordert, sich an dem Experiment, das vorläufig für ein Jahr läuft, zu beteiligen. Sie erhalten die Waren auf schriftliche Bestellung der Post und Nachnahme.

Die Regelung hat sich bereits gut eingespielt, und es wird davon reger Gebrauch gemacht. Wir können den Sektionen der Ost- und Westschweiz nur empfehlen, Aehnliches zu unternehmen, um gemeinsam mit uns gegen die horrenden Materialkosten ins Feld zu ziehen. Natürlich steht es auch allen Aktivmitgliedern der GSMBA von Genf bis St. Gallen frei, bei

Schneider Farbwaren
Waisenhausplatz 26
3011 Bern

ihre Bestellung aufzugeben (unbedingt Fotokopie des Mitgliederausweises beilegen) und so in den Genuss der 20% Vergünstigung zu kommen.

Neuer Kunsthalle-Leiter

Johannes Gachnang tritt auf Frühjahr 1982 von seinem Amt als Leiter der Berner Kunsthalle zurück. An seine Stelle wurde Jean-Hubert Martin (*1944) gewählt, welcher zur Zeit als Hauptverantwortlicher für zeitgenössische Kunst zum Centre Georges Pompidou tätig ist.

Beatrix Sitter-Liver

ZÜRICH

An den beiden letzten Sektionssitzungen vom 30. Oktober 1981 und 11. November 1981 wurden vorwiegend Ausstellungsfragen behandelt. Für die Ausstellung im Foyer des Kunsthauses vom 24. April bis 31. Mai 1982 einigte man sich auf das Thema "Hommage à...". Bei dieser Gelegenheit wurde der Wunsch geäussert, dass neue Lokalitäten gefunden werden müssen, um die Ausstellungsmöglichkeiten für die GSMBA-Mitglieder zu erweitern. Die Zweite Mitgliederversammlung befasste sich mit der Helmhausausstellung 1982, die zusammen mit der GSMB+K-Sektion Zürich durchgeführt wird. Nach gewalteter Diskussion erreichte der Vorschlag der GSMB+K "Triptychon" eine respektable Mehrheit. Danach erarbeiten zwei bis drei Künstler gemeinsam ein dreiteiliges Werk, das von einer neunköpfigen Arbeitsgruppe juriert wird.

Das "Haus zum Raben" an der Schifflände in Zürich 1 soll zu einem **überparteilichen Treffpunkt für Künstler und Intellektuelle** gemacht werden. Die vier zürcherischen Vereinigungen GSMBA, Quartierverein Zürich 1 rechts der Limmat, Stadtzürcher Heimatschutz und Zürcher Studiengesellschaft für Bau und Verkehr (ZBV) haben sich zusammengetan und in einem Schreiben den Zürcher Regierungsrat ersucht, der neuen Eigentümerin des traditionsreichen Hauses an der Limmat, der Pax-Versicherung in Basel, die Wirtschaftsbewilligung zu erteilen. Nach Ansicht der vier Vereinigungen bietet sich hier die willkommene Gelegenheit, seinen Treffpunkt für Kulturschaffende und Wissenschaftler einzurichten, nachdem die Eigentümerin diese Idee grundsätzlich begrüsst hatte. Mit einem solchen Treffpunkt will man einen Beitrag zur Verbesserung des Klimas und der Kommunikation in unserer Stadt leisten. Die regierungsrätliche Antwort ist bis zur Stunde noch nicht eingetroffen.

Jahr für Jahr wird der **Durchführungsmodus der "Kunstszene Zürich"** in Frage gestellt. Diesmal wurde gar nur ein Zehntel der eingereichten Werke berücksichtigt. Gegen dieses harte Juryurteil wurde mit einer Gegenausstellung in der Roten Fabrik reagiert. Ob die mit Hilfe von GSMBA und GSMB+K durchgeführte Gegenausstellung in der Lage war, das qualitative Urteil der offiziellen Jury gesamthaft in Frage zu stellen, bleibe dahingestellt. In jedem Fall half sie mit, die seit langem bekannte Jurierungsproblematik neu zu überdenken.

ba.

AARGAU

Die diesjährige Delegiertenversammlung mit Künstlertag findet im Kanton Aargau in Zofingen am 19. und 20. Juni 1982 statt. Der Vorstand der Sektion Aargau hat sich dabei etwas Besonderes ausgedacht:

Wie eine Landsgemeinde werden wir auf einer, von prächtigen, alten Linden umgebenen Anhöhe oberhalb Zofingen, unter freiem Himmel tagen, und uns mit Speisen aus den Kochtöpfen eines Aargauer Künstlers verwöhnen lassen. Ein leichtes Zelt wird unser Haupt vor Unwetter schützen.

Achtung: Wir sparen uns die beträchtlichen Kosten der Einladungen. In der nächsten Nummer der Schweizer Kunst erscheint die Einladung zur D.V. 1982 mit Programm, Abrechnung, Budget und Anmeldetalon. Wir freuen uns auf möglichst viele Teilnehmer.

Verena Fuhrimann

BASEL

Mitglieder der Sektion Basel haben sich zu einem nicht "neuen", doch sicher interessanten Beitrag von öffentlicher Kunstarbeit entschlossen. Wir fanden uns in einer Gruppe zusammen und entwarfen einen allgemeinen **nicht anonymen Ideenwettbewerb für ein Künstlersymposium.**

Diese Exponierung möchte dazu beitragen, Aussagen von Künstlern in der Oeffentlichkeit entstehen zu lassen, und mit der erhofften Präsenz des Publikums zu arbeiten.

Die GSMBA Basel ist sehr erfreut darüber, dass der staatliche Kunstkredit der Stadt Basel dieses Projekt mit 65 000 Fr. unterstützt.

Das Künstlersymposium wird in den Monaten Juni/Juli 1983 durchgeführt werden.

Jürg Häusler

GRAUBÜNDEN

Das Bündner Kunstmuseum Chur teilt mit:

1. Teil der Ausstellung der GSMBA Sektion Graubünden:
   28. März bis 2. Mai 1982
2. Teil der Ausstellung
   17. Okt. bis 14. Nov. 1982
   Vernissage: 27. März resp. 16. Okt. 1982

INNERSCHWEIZ

Die rege Diskussion an der letzten Mitgliederversammlung ging um das Thema des Selbstverständnisses der GSMBA als Gruppe und das Verhältnis des einzelnen Mitgliedes dazu. Wo liegen die gemeinsamen Nenner, wo gibt es gemeinsame Interessen von Leuten, die recht verschieden voneinander sind: In ihrem Alter, ihren sozialen Verhältnissen, ihrer Art und Weise der künstlerischen Arbeit usw. Diese Interessen sollen wahrgenommen, konkretisiert werden, damit eine Identifikationsmöglichkeit der meisten Mitglieder mit der Gruppe entstehen kann, nicht zuletzt, um auch in der Oeffentlichkeit vermehrt als ernstzunehmender Faktor in Erscheinung zu treten, in Bezug auf kulturelle Belange der Region, auf Schulen, Gestaltung des öffentlichen Raumes usw. Die Geschichte der GSMBA zeigt ja auch, wie schwierig es ist, dieses für sie typische Problem in den Griff zu bekommen. Wir wollen versuchen, im Gespräch zu bleiben, an den Ball zu kommen...

Die diesjährige — nunmehr traditionelle — Jahresausstellung der Sektion in der "Kornschütte" wird gestaltet von den Künstlern: Erwin Bossard, Sergio Carcano, Paul Diethelm, Gertrud Hürlimann, Hugo Imfeld, Peter Ryser, Verena Renggli, Norbert Stocker und Bernhard Wyrsch (5. Februar bis 3. März).

Ausstellung von Hans Eigenheer:
Migros Klubschule Zürich ab 5. Februar
Galerie Marianne de Fluiter, Walchwil
ab 12. Febr. mit gleichzeitiger Neueröffnung.

Irene Wydler hat von Stadt und Kanton Luzern den Anerkennungspreis erhalten. Bravo.

Rolf Nyffeler

BIEL

Es ist uns gelungen, auf dem Gelände der ETS-Magglingen (Eidg. Turn- und Sportschule) einen **Skulpturenplatz** zu schaffen. Regionale Bildhauer können somit — zeitlich begrenzt auf ein bis zwei Jahre — ein Werk der Oeffentlichkeit zeigen. (Ein Künstler mit einer grösseren Arbeit.) Die Auswahl trifft die GSMBA-Region Biel (organisiert mit der ETS).

Als erste Plastik wurde das **"Neolithische Mal"** von **Christian Kronenberg**, Bildhauer Biel, aufgestellt. Die sechsteilige Plastik soll einerseits einen Bezug zum Neolithikum herstellen, dem besonders am Jurasüdfuss sehr grosse Bedeutung zukam. Das Tor andererseits steht in seiner Bedeutung als Durchgang zum Zentrum der Zyklopen und als Durchgang zur Aussenwelt.

Rolf Greder

Foto: Heinz Haldemann

FRIBOURG

La section se réunit en assemblée générale annuelle le jeudi 18 février, afin d'élire les nouveaux membres du comité et de suppléer à la place de président laissée vacante par monsieur Bonin qui a rejoint le comité central.

Voir: SCHWEIZERKUNST communique.

J.B.

GENEVE

Le nouveau comité a été élu:

Antoine MEYER président
René PARODI vice-président
Matthias STREIFF secrétaire
Paul DELAPOTERIE trésorier
Gonzalo TORRES
Gabrielle HUESSY
Regina DAYANOVA
Richard REIMANN

Deux membres de notre société exposent:

- Musée Rath: 3—28 février "Intériorité" RENE PARODI
- Centre d'Art visuel: 5 mai—5 juin "Hélios ou Lightyears away" MATTHIAS STREIFF

VAUD

— Lors de l'assemblée générale SPSAS-Vaud, nous avons eu le grand plaisir d'accueillir Madame Erika BILLETER, nouvelle directrice du musée cantonal des Beaux-Arts à Lausanne. Nous profitons de cette occasion pour exprimer ici tous nos voeux, afin de rendre ce musée vivant et pour qu'il devienne un instrument de travail pour les artistes vaudois.

Madame BILLETER peut compter sur le soutien de SPSAS-Vaud.

— Suite à un contrat établi par la SPSAS-Vaud et pour marquer l'intérêt qu'il porte à la création artistique en terre vaudoise, le Crédit Suisse, siège de Lausanne, a institué un prix (bourse d'étude) d'un montant de **Fr. 10 000,—** qui sera décerné à un artiste chaque année dès 1982.

Ce concours est placé sous le patronage de la SPSAS-Vaud qui en assure l'organisation.

— Exposition:
Février 82:
"Epicure 108"
Galerie Richard ROTKOPF
Rue Cardinet — F-75017 PARIS

PIERRE CHEVALLEY:
"Cantique" sur papier,
Ecriture et couleur

J. Tyack

TICINO

Voir article dans la rubrique FORUM.

EH000006
SCHWEIZ.LANDESBIBL.
ABTLG.ZEITSCHRIFTEN
3003 BERN 3 BUNDESHAUS

J.A. 1200 Genève 2

Changement d'adresse:
Adressänderung:

ART SUISSE
8, rue du Belvédère
1203 Genève